



CopStories

Die Serie über ein
Ottakringer Polizeiensemble

CopStories – Die Serie über ein Ottakringer Polizeiensemble

Inhalt

1.	Hintergrund des Unterrichtsmaterials und didaktische Vorbemerkungen	1
2.	Ensembleserien im Polizeimilieu	2
3.	CopStories: Ein Ottakringer Polizeiensemble	4
3.1.	Serienadaption	4
3.2.	Struktur und Figuren	4
3.3.	Setting und Themen	5
3.4.	Bildgestaltung	6
4.	Berufsbilder von Film- und Fernsehschaffenden	7
5.	Resümee	8
6.	Links, Impressum	9
	filmABC-Unterrichtsmaterialien	10
	Anhang: Arbeitsblätter	

1. Hintergrund des Unterrichtsmaterials und didaktische Vorbemerkungen

2010 wurde mit der deutschen JIM-Studie¹ erhoben, dass serielle Formate zu den beliebtesten Fernsehsendungen von Jugendlichen gehören. Am beliebtesten sind Comedy-Formate, Cartoons und Scripted-Reality-Formate. Weitere beliebte Genres sind Krankenhausserien und Krimis und hier führen US-amerikanische Serien. In Oberösterreich, wo die Mediennutzung von 11- bis 19-Jährigen in regelmäßigen Abständen von der Education Group erhoben wird, hat 2011 eine Befragung ergeben, dass die Nutzung von TV-Inhalten nach „Freunde treffen“ die beliebteste Freizeitbeschäftigung ist.² Die JIM-Studie 2012³ hat ergeben, dass die Fernsehnutzung im Untersuchungsjahr im Vergleich zum Vorjahr hinsichtlich der Zuwendung stabil geblieben ist. Diese Daten bilden den Hintergrund für die filmABC-Themenhefte „Misfits & Underdogs“ zu populären britischen Jugendserien (Heft 44), „Whodunit & Howcatchem“ zu populären Krimiserien (Heft 45) und für das vorliegende Materialienheft „CopStories – Serie über ein Ottakringer Polizeiensemble“. Während die Hefte 44 und 45 einen Überblick über Jugend- und Krimiserien gegeben haben, bietet das vorliegende Heft Hintergrundinformationen und Unterrichtsvorschläge zur Polizeiserie „CopStories“ (Gebhardt Productions im Auftrag des ORF). Die Schüler/innen eignen sich über die Beschäftigung mit der Serie Kompetenzen in der Analyse von Fernsehproduktionen an, sie vertiefen ihre Kenntnisse über das Seriengenre und erhalten Einblick in Film- und Fernsehberufe. Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist für den Einsatz im Unterricht mit Schüler/innen im Alter ab 14 Jahren in den Fächern Bildnerische Erziehung, Deutsch, Sozialkunde – Politische Bildung, Wirtschaftskunde und in Medienswerpunkten geeignet. Es soll einen Beitrag zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Medienbildung leisten. Das Material eignet sich zur Beschäftigung mit einzelnen Folgen oder auch der gesamten Staffel der Serie. Die Erstausstrahlung von „CopStories“ (10 Folgen) wird vom 5. März bis 7. Mai 2013 jeweils dienstags stattfinden. Die DVD der ersten Staffel ist zudem ab 19. April 2013 über Hoanzl und im Handel erhältlich. Siehe <http://www.hoanzl.at/copstories-staffel-1.html> (Stand: 27.02.2013).

1 Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland, herausgegeben vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest. <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf> (Stand: 27.02.2013).

2 http://www.edugroup.at/fileadmin/DAM/Dateien/Innovation/Forschung/2.Jugend-Medien-Studie/charts_jugendliche_2011.pdf (Stand: 27.02.2013).

3 http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf12/JIM2012_Endversion.pdf (Stand: 27.02.2013)



CopStories – Pilotfolge: „Bahöh“



Informationen zu Alterskennzeichnungen

Zur Orientierung für Altersfreigaben lässt sich sagen, dass Sendungen im Hauptabendprogramm für Heranwachsende ab 12 Jahren, Sendungen ab 22 Uhr ab 16 Jahren und Sendungen ab 23 Uhr ab 18 Jahren geeignet sind. Der ORF orientiert sich mit seinen Alterskennzeichnungen an den Empfehlungen der österreichischen Jugendmedienkommission (JMK) des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und an Alterseinstufungen der deutschen Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) sowie der deutschen Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF). Grundsätzlich richtet sich die FSF nach den Kennzeichnungen der FSK, allerdings gibt es Möglichkeiten davon abzuweichen, was sich gelegentlich auch in der Programmierung widerspiegelt. Weiterführende Informationen zu Alterskennzeichnungen siehe Links in Kapitel 6.

Informationen zu den filmABC-Unterrichtsmaterialien

Dieses Unterrichtsmaterial orientiert sich – wie alle von filmABC erstellten Materialien – an den „Cultural Studies“, die auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen, in dem Kultur als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen wird. Dabei werden auch die Machtstrukturen der Medien und die Selbstermächtigung des Publikums in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene, spezifische Medienangebote und Medienwirkungen zu untersuchen. Den populären Medien kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmerziehung als Bestandteil der „Cultural Studies“ bietet das filmABC-Einführungsheft zu den begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrerinnen und Lehrer. Siehe <http://www.filmabc.at/de/culturalstudies> (Stand: 27.02.2013).

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der Lehrer/innen auszurichten, bittet filmABC um Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf mediamanual.at, wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein kurzer Fragebogen online. Siehe http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm (Stand: 27.02.2013).

2. Ensembleserien im Polizeimilieu

Serien, in denen das Ensemble einer Polizeistation im Mittelpunkt steht, haben bereits Tradition. Die britische Serie „The Bill“ (ITV) erzählte von 1983 bis 2010 in 26 Staffeln aus dem Polizeirevier Sun Hill im gleichnamigen fiktiven Londoner Vorort. Um eine Adaption von „The Bill“ handelt es sich bei der deutschen RTL-Serie „Die Wache“ (1994 bis 2006), in der Schutzpolizei

und Kripo in einem Kölner Revier angesiedelt sind. 1986 startete mit „Großstadtrevier“ (ARD) eine Serie, in der es um den Polizeialltag in einem Hamburger Kiez geht und deren 26. Staffel 2012 ausgestrahlt wurde.

Jüngeren Datums sind die vielfach ausgezeichneten und in Berlin angesiedelten deutschen Polizeiserien „Abschnitt 40“ (RTL, 2001 bis 2006) und „KDD – Kriminaldauerdienst“ (ZDF, 2007 bis 2009). Trotz guter Kritiken und zahlreicher Auszeichnungen, unter anderem mit dem Deutschen Fernsehpreis, wurden beide Serien wegen zu niedriger Einschaltquoten eingestellt.

Während Krimiserien zu den in Österreich am häufigsten produzierten fiktionalen Serienformaten gehören, ist die Polizeiensembleserie rar. Hierzulande stehen meistens einzelne Ermittler/innen oder noch öfter Teams von Ermittler/inne/n im Mittelpunkt. Protagonistin der Krimiserie „Schnell ermittelt“ ist zum Beispiel Chefinspektorin Angelika Schnell.

Im Zentrum der Krimiserie „SOKO Donau“ steht dagegen ein ermittelndes Trio, das von einer Pathologin und einem Kriminaltechniker unterstützt wird. Während Letztere hauptsächlich eine dramaturgische Funktion bei der Lösung des jeweiligen Episodenfalls erfüllen, spielen Beamte und Beamtinnen in Polizeiensembleserien darüber hinaus gehende Rollen.

In Polizeiensembleserien geht es weniger um „Fälle“ als um „Einsätze“, es geht öfter um die Verhinderung eines Verbrechens als um dessen Aufklärung, zum Beispiel wenn sich Beamte und Beamtinnen um Deeskalation in gewalttätigen Beziehungen oder bei Nachbarschaftsstreitigkeiten bemühen. Es gibt aber auch in Polizeiensembleserien Ermittler/innen, die mit klassischen Methoden Spuren verfolgen und an der Auflösung eines Falls arbeiten. Gelegentlich kommt es auch vor, dass in einer Ensembleserie Kriminalfälle über eine ganze Staffel gespannt werden, wie zum Beispiel in der preisgekrönten US-amerikanischen Polizeiserie „The Wire“ (FSK 16). Es gibt auch Ensembleserien mit einem hervorgehobenen Protagonisten, wie zum Beispiel die US-amerikanische Polizeiserie „The Shield“ (FSK 18), in der Detective Vic Mackey für die Spannung eine zentrale Rolle spielt.

In neueren Polizeiserien spiegelt sich jedenfalls ein Trend wider, der die am meisten gelobten Serien des letzten Jahrzehnts auszeichnet: staffelübergreifende (horizontale) Spannungsbögen. Diese als Fortsetzungsserie bezeichnete Gattung wird von der Episodenserie unterschieden, in der „Fälle“ (zum Beispiel kriminalistische oder medizinische) am Ende jeder Folge abgeschlossen werden. Gelegentlich wird in Zusammenhang damit auch die Unterscheidung zwischen figurenzentrierten (character driven) und storyzentrierten (plot driven) Serien gemacht. Für alle genannten Serien gilt eines: die Grenzen sind fließend.⁴

Unterrichtsvorschlag – Ziel: Die Schüler/innen sammeln zum Einstieg ihr Wissen über Krimiserien.

Links zum Unterrichtsvorschlag

Trailer zu „CopStories“: <http://www.gebhardt-productions.at/copstories-die-ersten-trailer/>

filmABC-Materialienheft 45 „Whodunit & Howcatchem“ (PDF-Download):

http://www.filmabc.at/documents/45_FilmheftFilmABC_Krimiserien.pdf (Stand: 27.02.2013)

> Brainstorming

Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf Krimiserien, die sie kennen und notieren, welche Figur/en im Mittelpunkt steht / stehen.

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren nach Sichtung des Trailers zu „CopStories“, welches die wichtigste/n Figur/en in der Serie sein könnte/n.

> Vertiefung

Zur Auseinandersetzung mit Genre, Setting und Figuren von Krimiserien eignet sich auch Kapitel 3 im filmABC-Materialienheft 45 „Whodunit & Howcatchem“.

⁴ Hintergrundinformationen und Unterrichtsvorschläge zur Struktur von TV-Serien, deren Settings und Figuren sowie zum Krimi-Genre und seiner Wirkung bietet Kapitel 3 im filmABC-Materialienheft 45 „Whodunit & Howcatchem“.

Siehe http://www.filmabc.at/documents/45_FilmheftFilmABC_Krimiserien.pdf (Stand: 27.02.2013).



CopStories – Pilotfolge: „Bahöh“



3. CopStories: Ein Ottakringer Polizeiensemble

Pilotfolge: „Bahöh“

Ein ganz gewöhnlicher Tag in der Ottakringer Polizeiinspektion Kreitnergasse: Ein Streit unter Nachbarn muss geschlichtet werden, Anzeigen müssen aufgenommen und in einem kuriosen Fall von Erregung öffentlichen Ärgernisses muss eingeschritten werden. Doch dann geraten die Ereignisse völlig aus dem Ruder. Der Nachbarschaftskonflikt eskaliert, es kommt zum Tumult, ein Mann stirbt – und ausgerechnet der junge uniformierte Inspektor Sylvester Thaler soll schuld daran gewesen sein. Zugleich kommt Kripobeamter Altan Uslu dahinter, dass sein junger Bruder Efe sein Dönerlokal neuerdings als Drogenbunker zur Verfügung stellt. Und all das am ersten Arbeitstag von Oberst Andreas Bergfeld, der die Nachfolge des pensionierten Kripochefs antritt. (Pressemitteilung des ORF)

3.1. Serienadaption

„CopStories“ ist eine Adaption der holländischen Polizeiserie „Van Speijk“ (2006 bis 2007), welche Geschichten aus einer Polizeiwache im multikulturellen Amsterdam erzählt. Die Adaption von fiktionalen Serien aus anderen Ländern ist eine gängige Praxis, so ist zum Beispiel das derzeit erfolgreiche US-amerikanische Crime-Drama „Homeland“ eine Adaption der israelischen Serie „Prisoners of War“. Ein anderes Beispiel ist die österreichische Erfolgsserie „Kommissar Rex“: Idee und Konzept der Krimiserie, in welcher der Polizeihund Rex im Mittelpunkt steht, werden seit 2008 für das italienische Fernsehen adaptiert. Die Rechte zur Adaption von „Van Speijk“ wurden 2011 von der Mödlinger Gebhardt Productions von den holländischen Rechteinhaber/innen erworben. Die erste Staffel der Serie wurde 2012 auf Auftrag des ORF von Gebhardt Productions produziert. Während die erste Staffel der Originalserie 13 Episoden umfasst, sind es bei „CopStories“ nur zehn, was unter anderem mit Veränderungen in den Storyplots in Zusammenhang steht. Mit der Adaption der Originaldrehbücher wurden die Drehbuchautoren Guntmar Lasnig und Mike Majzen beauftragt. Die Regisseure und Regisseurinnen der ersten Staffel sind Paul Harather, Christopher Schier und Barbara Eder.

3.2. Struktur und Figuren

In „CopStories“ werden die Geschichten eines Ensembles erzählt, zu dem knapp ein Dutzend Streifen- sowie Kriminalbeamte und -beamtinnen zu zählen sind. In der Serie gibt es keine eindeutigen Protagonist/innen. Zwar kommen drei Figuren (Andreas Bergfeld, Altan Uslu,

Eberts) in jeder Folge vor, das bedeutet aber noch nicht, dass sie auch am häufigsten im Bild sind oder etwa die spannendsten Geschichten haben, oder dass sie von der Produktion für die Vermarktung eingesetzt oder von den Zuseher/inne/n als die wichtigsten Figuren wahrgenommen werden. Wie in den bereits genannten Ensembleserien, werden auch in „CopStories“ parallel mehrere Geschichten von großen oder kleinen Polizeieinsätzen erzählt und gleichzeitig auch Einblicke ins private Leben einiger der Beamt/inn/en gegeben. Jede Folge umfasst einen Arbeitstag der Polizist/inn/en. Ein Unterschied von „CopStories“ zu anderen Serien sind staffelübergreifende (horizontale) Spannungsbögen, in einem solchen wird zum Beispiel der türkischstämmige Beamte Altan unfreiwillig in die Machenschaften einer kriminellen Organisation verwickelt. Auch einige der privaten Geschichten der Beamt/inn/en werden über die gesamte Staffel verfolgt. Neben den bereits genannten Figuren, die in jeder Folge vorkommen, werden in jeder Folge andere in den Mittelpunkt gerückt. So werden zum Beispiel in der ersten Folge die Streifenbeamten Sylvester Thaler und Roman Kowalski und in der zweiten die Kriminalbeamt/inn/en Lukas Fischbein und Leila Garabaghi mit ihren Einsätzen hervorgehoben.

3.3. Setting und Themen

Die Serie ist in einer Ottakringer Polizeiinspektion und somit in einem Wiener Gemeindebezirk mit erhöhtem Anteil von Migrant/inn/en angesiedelt. Mit dem Yppenplatz wird – zumindest für Wiener/innen – die Serie schon in der ersten Folge in einem ethnisch vielfältig gemischtem Umfeld positioniert. Die Kriminalfälle bewegen sich zwischen Nachbarschaftsstreitigkeiten, kleiner Straßensriminalität, Drogenproblematik, Jugendkriminalität, Konflikten zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen und Mord. Die emotionalen Hauptthemen des Films sind Angst vor dem Fremden, die Überwindung von Vorurteilen, die Förderung von Toleranz und Verständnis. Es geht um Kommunikation und Integration. Dies spiegelt sich nicht nur in den Einsätzen wieder, zu denen die Beamt/inn/en ausrücken. Dieses Thema ist auch in vielen Figuren der Serie angelegt. So wird der junge Inspektor mit Hooligan-Vergangenheit, Sylvester Thaler, gelegentlich von seinen Vorurteilen gegen Migrant/inn/en geleitet. Ganz frei von solchen Vorurteilen ist auch Chefinspektor Eberts nicht, weswegen er zu einer „Antirassismustherapie“ verdonnert wird. Auf der anderen Seite gerät der Kriminalbeamte Altan Uslu aufgrund von Verwandtschaftsbeziehungen zwischen die Fronten der österreichischen Polizei und der türkischen organisierten Kriminalität. Auch die drei wichtigsten Nebenfiguren (Integrationsbezirksrätin Rana Kumran-Effenberg, Altans Bruder Efe Uslu und der Berufskriminelle Dogan Kaymaz) stehen mit diesem Thema in Zusammenhang. Im folgenden Unterrichtsvorschlag beschäftigen sich die Schüler/innen damit, welche Figuren und Themen in der Pilotfolge „Bahöh“ von „CopStories“ etabliert werden.

Unterrichtsvorschlag – Ziel: Die Schüler/innen lernen das Drehbuch kennen und reflektieren Struktur und Figuren.

Link zum Unterrichtsvorschlag

Drehbuch der Pilotfolge „Bahöh“ von „CopStories“ (PDF-Download): http://www.filmabc.at/documents/Copstories_Drehbuch.pdf

> Analyse

Die Schüler/innen sichten die Pilotfolge „Bahöh“ (45 Minuten). Alternativ (oder ergänzend) zur Sichtung kann in der Klasse eine Drehbuchlesung mit verteilten Rollen stattfinden. Anschließend analysieren die Schüler/innen Struktur und Figuren der Serie. **> siehe Arbeitsblätter 1 und 2**

> Diskussion

Die Schüler/innen sammeln auf einem Flipchart, wie viele Erzählstränge sie in „Bahöh“ ausgemacht haben und wie viele Figuren eine wichtige Rolle spielen. Sie bilden sich eine Meinung darüber, ob es eine Hauptfigur gibt.

> Vertiefung

Die Schüler/innen sammeln die Figurenbeschreibungen aus Arbeitsblatt 1 (in einem gemeinsamen Dokument oder auf einem Flipchart) und überprüfen bzw. ergänzen die Erkenntnisse mit dem weiteren Verlauf der Serie. Am Ende der Serie wird diskutiert, welche Figuren eine Entwicklung gemacht haben.

Unterrichtsvorschlag 1 – Ziel: Die Schüler/innen reflektieren die Bildgestaltung von „CopStories“.

Vorwissen: Die Schüler/innen kennen die Bedeutung von Begriffen wie Einstellung und Schnitt und haben einen Überblick über die wichtigsten Einstellungsgrößen und Kamerabewegungen bzw. werden mit einem Vortrag der Lehrkraft damit bekannt gemacht. Hilfreiche Informationen zu „Filmisches Handwerk“ bietet die Internetseite MediaCulture-Online. Siehe <http://www.mediaculture-online.de/Filmisches-Handwerk.621.0.html> (Stand: 27.02.2013).

Link zum Unterrichtsvorschlag (Stand: 27.02.2013)

Filmausschnitt „Polizeiinspektion“ aus „CopStories“: http://www.filmabc.at/de/copstories_clip1/

> Analyse

Die Schüler/innen sichten den Filmausschnitt „Polizeiinspektion“ ohne Ton und beantworten Fragen zur Bildgestaltung.

> siehe Arbeitsblatt 3 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren anschließend den Einfluss, den Kamerastil, Bildkomposition und Schnittrythmus auf die Wirkung der Szene haben.

3.4. Bildgestaltung**Kamerastil**

„CopStories“ wurde, wie etwa auch die schon erwähnten Polizeiserien „KDD – Kriminaldauerdienst“ oder „The Shield“ mit zwei Kameras aufgezeichnet. Mit dieser Zwei-Kamera-Technik („multiple camera shooting“) wird eine authentischere Spielweise und eine dynamischere Schnittfolge möglich. Die Entscheidung für diese Kamera-Technik steht unter anderem auch in Zusammenhang damit, dass es in „CopStories“, wie schon erwähnt, nicht primär um die Lösung von Kriminalfällen, sondern um die Darstellung des Alltags von Polizist/inn/en geht. Medienberichten zufolge, welche die Produktion der Serie begleiteten, sollte es sich um eine möglichst realitätsnahe Darstellung handeln. Eine dokumentarisch anmutende Kameraführung (wie sie zum Beispiel auch in bei Jugendlichen beliebten Scripted-Reality-Formaten zum Einsatz kommt) soll einen Eindruck von Authentizität vermitteln. Dies wird unter anderem durch einen Handkamerastil erreicht, der zwar keine neue Erfindung ist, vom Mainstreamkino und -fernsehen aber lange gemieden wurde. Erst seit den 1990er-Jahren geht mit dem Trend zu Mockumentaries, sogenannten Fake-Found-Footage-Filmen oder etwa auch TV-Reality-Formaten einher, dass diese Amateurästhetik in fiktionalen Film- und Fernsehproduktionen zunimmt. Der Handkamerastil ist aber nicht das einzige Mittel, das zum Einsatz kommt, um einen authentischen Stil zu erzeugen. Ein weiteres gestalterisches Element in „CopStories“ ist die Unschärfe, die gelegentlich mit der wild schwenkenden Handkamera einhergeht. Das Mittel der Tiefenschärfe unterstützt nicht nur den Eindruck von Tiefe, sondern transportiert auch das Chaos und die Hektik, das bzw. die in einer Polizeiinspektion mitunter herrschen kann.

Offene Bildgestaltung

Das Mittel der offenen Bildgestaltung wird in „CopStories“ zum Beispiel in den Szenen in der Polizeiinspektion eingesetzt. Dieses Gestaltungsmittel hat zur Folge, dass die nicht sichtbare Umgebung spürbar bleibt. Auch wenn die Kamera (meistens) jene Figuren ins Bild setzt, die einen Dialog zu sprechen haben, bleibt spürbar, dass es sich hierbei nur um einen Ausschnitt dessen handelt, was in der Polizeiinspektion passiert. Erreicht wird diese Wirkung zum Beispiel dadurch, dass Figuren in den Bildausschnitt herein- oder hinaustreten. Im Gegensatz dazu würde in einer geschlossenen Bildgestaltung die Kamera den Figuren folgen. Bei einer offenen Bildkomposition kann es auch vorkommen, dass Figuren durch das Bild gehen, die mit einer Szene nichts zu tun haben. Häufig werden Objekte oder Personen, die sich am Bildrand befinden, angeschnitten bzw. nur teilweise gezeigt. Diese beschriebene Art der offenen Bildgestaltung lässt sich auch in anderen Polizeiserien beobachten, unter anderem im Original „Van Speijk“ oder zum Beispiel auch in der bereits genannten deutschen Polizeiserie „Abschnitt 40“.

Unterrichtsvorschlag 2

Links zum Unterrichtsvorschlag (Stand: 27.02.2013)

Storyboard-Beispiel bei der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen:

<http://lehrerfortbildung-bw.de/werkstatt/video/unterricht/baum/jobs/story.htm>

Drehbuch der Pilotfolge „Bahöh“ von „CopStories“, Szene 119 auf Seite 16 (PDF-Download):

http://www.filmabc.at/documents/Copstories_Drehbuch.pdf

Filmausschnitt „Yppenplatz“ aus „CopStories“: http://www.filmabc.at/de/copstories_clip2/

> Praktische Arbeit: Storyboard zeichnen

Die Schüler/innen zeichnen ein Storyboard der Szene 119 im Drehbuch zur Folge „Bahöh“. Dabei wird besonders auf die Bildausschnitte und auf die Darstellung der Emotionen geachtet.

> Vergleich

Die Schüler/innen sichten gemeinsam den entsprechenden Filmausschnitt („Yppenplatz“) und diskutieren die Unterschiede zu ihren Storyboardzeichnungen.

4. Berufsbilder von Film- und Fernsehschaffenden

Arbeitssituation von Film- und Fernsehschaffenden in Österreich

Es gibt viele länderspezifische Unterschiede in den Herstellungsprozessen von Film- und Fernsehproduktionen. Während die Produktionsprozesse US-amerikanischer Independentfilme⁵ mit denen europäischer Arthousefilme noch einigermaßen vergleichbar sind, gibt es zum Beispiel in Österreich für das Hollywood-Studioproduktionssystem kein Äquivalent. Derzeit gilt etwa eine US-Studioproduktion mit einem Budget von 30 Millionen US-Dollar als günstig. Im Vergleich dazu beliefen sich laut Filmwirtschaftsbericht des Österreichischen Filminstituts die durchschnittlichen Kosten eines österreichischen Spielfilms im Jahr 2011 auf 1,79 Millionen Euro⁶. Diese ungleichen Budgets ergeben sich aus essentiellen Unterschieden von US-amerikanischen Filmfinanzierungsmodellen und europäischen Filmfördermodellen, auf deren strukturelle und kulturphilosophische Hintergründe an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden kann. Groß sind auch die Unterschiede in den Herstellungskosten und -prozessen von Fernsehproduktionen und dies gilt vor allem auch für die Produktion von fiktionalen Serien. Ein markanter Unterschied besteht zum Beispiel darin, dass in den USA von sehr vielen Sendern Serienproduktionen in Auftrag gegeben werden, während fiktionale Serien in Österreich bisher nur vom ORF bestellt werden. Daraus ergibt sich unter anderem, dass viele österreichische Fernsehschaffende auch im Ausland arbeiten, vor allem in Deutschland. Dies gilt aber nicht für jede Sparte gleichermaßen, so arbeiten zum Beispiel Kameramänner und -frauen oder etwa auch Regisseure und Regisseurinnen häufiger im Ausland als zum Beispiel Drehbuchautor/inn/en. Das hat unter anderem mit der unterschiedlichen Dauer ihrer Arbeit an einer Produktion zu tun oder etwa auch mit den sehr unterschiedlichen Arbeitsanforderungen an die jeweiligen „Departments“. Mehr Job-Angebote für Fernsehschaffende gibt es in Österreich im nicht-fiktionalen Bereich (Dokumentationen, Reality-Formate, Unterhaltungssendungen). Hier fungieren neben dem ORF auch andere Sender wie PULS 4, ATV oder ServusTV als Auftraggeber. Die meisten Kreativen (zum Beispiel Drehbuchautor/inn/en, Kameraleute) arbeiten freiberuflich und/oder in temporären Anstellungsverhältnissen. Daueranstellungen gibt es zum Beispiel in Film- und Fernsehproduktionsfirmen oder bei Sendern im Bereich der Produktion oder Redaktion. Wenn es schon großer Ausdauer und großem Durchsetzungsvermögen bedarf, um im Fernsbereich Fuß zu fassen, gilt dies noch viel mehr für den noch kostenintensiveren, geförderten Filmbe-

⁵ Vergleich mit USA wegen hoher Marktanteile von US-Kinospielfilmen und US-Serien in Österreich.

⁶ Die Kosten von Ko-Produktionen mit anderen Ländern weichen davon wesentlich ab

Siehe <http://www.filminstitut.at/de/view/ajax/diverses/openLink?url=1235> (Stand: 27.02.2013).

reich. Im Jahr 2011 wurden zum Beispiel überschaubare 67 Kinofilme gefördert. Diese Situation führt dazu, dass gelegentlich auch etablierte Regisseure und Regisseurinnen mehrere Jahre auf die Finanzierung eines Kinofilms warten.

Die einzelnen Film- und Fernsehberufe werden an dieser Stelle nicht detailliert beschrieben, weil dazu bereits ausreichend Materialien zur Verfügung stehen (siehe Links in Kapitel 6).

Unterrichtsvorschlag – Ziel: Die Schüler/innen reflektieren die Anforderungen an Film- und Fernsehschaffende und deren Arbeitssituation.

> Recherche, Textarbeit

Die Schüler/innen beantworten Fragen zu einem Film- bzw. Fernsehberuf ihrer Wahl (z. B. Drehbuchautor/in, Regisseur/in, Filmschnittmeister/in).
> siehe Arbeitsblatt 4 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler/innen sammeln die Ergebnisse und diskutieren, wie viel Ausdauer notwendig ist, um in einem Film- oder Fernsehberuf Fuß zu fassen. Abschließend bilden sie sich eine Meinung darüber, für welchen Beruf sie am wenigsten oder am meisten geeignet wären.

> Hinweis

Zur Auseinandersetzung mit Aufgaben und Ausbildungswegen von Forensiker/inne/n siehe Kapitel 4 und mit Aufgaben und Ausbildungswegen in Berufen der Kriminalitätsbekämpfung siehe Kapitel 6 im filmABC-Materialienheft 45 „Whodunit & Howcatchem“: http://www.filmabc.at/documents/45_FilmheftFilmABC_Krimiserien.pdf

5. Resümee

Wie schon eingangs erwähnt, baut dieses Unterrichtsmaterial auf das filmABC-Materialienheft 45 „Whodunit & Howcatchem“ auf. Dort sind vertiefende Hintergrundinformationen zu Genre und Setting von Krimiserien (Kapitel 3.1), zu Figuren in Krimiserien (Kapitel 3.3) und zu österreichischen Krimiserien (Kapitel 5) zu finden. In Kapitel 4 desselben Materials werden Hintergrundinformationen und Unterrichtsvorschläge zu den Berufsbildern von Forensiker/inne/n und in Kapitel 6 zu Berufsbildern von Polizeibeamt/inn/en angeboten. Mit dem vorliegenden Material vertiefen die Schüler/innen nun ihr Wissen über Film- und Fernsehberufe. Darüber hinaus reflektieren sie den Herstellungsprozess von Fernsehproduktionen und eignen sich filmanalytische Kenntnisse an. Nicht zuletzt werden sie für die Wirkungsweisen von audiovisuellen, fiktionalen Produkten sensibilisiert und können sie zum eigenen Fernsehverhalten in Bezug setzen. Auf die Behandlung des Themas „Wirkungen von Gewaltdarstellung im Film“ wurde im Rahmen dieses Materials verzichtet. Weiterführende Links zum Thema „Gewalt und Medien“ sind bei den Links im folgenden Kapitel zu finden.

6. Links, Impressum

Links zur Serie

- > Internetseite von Gebhardt Productions: <http://www.gebhardt-productions.at/copstories/>
- > YouTube-Kanal der Originalserie: <http://www.youtube.com/user/vanSpeijkdeSerie>

Links zu Medien und Jugendschutz

- > JIM-Studie 2010: <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf>
- > JIM-Studie 2012: http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf12/JIM2012_Endversion.pdf
- > Jugendschutz im ORF: <http://publikumsrat.orf.at/schutz.html>
- > Alterskennzeichnung in Österreich (Jugendmedienkommission):
<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15384/broschuerealterskennzeichnung.pdf>
- > Altersklassifikationen in Europa: Harmonie oder Kontrast? (TV Diskurs, FSF):
http://fsf.de/data/hefte/ausgabe/62/bekkers006_tvd62.pdf

Links zur Polizei in Österreich

- > Die Polizei in Österreich (BM.I): http://www.bmi.gv.at/cms/polizei_in_oesterreich/
- > Bundespolizei Wien: <http://www.polizei.gv.at/wien/start.aspx>
- > Organisation der Polizei in Österreich (Wikipedia):
http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Organisation_der_Polizei_Österreich
- > Polizeiausbildung in Österreich (Wikipedia): http://de.wikipedia.org/wiki/Polizeiausbildung_in_Österreich
- > Der Polizeiberuf in Österreich: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Jobs/berufsinfo/
- > Ausbildung für Forensik (BerufsInformationsComputer): <http://www.bic.at/berufsinformation.php?brfid=2214>

Links zu Film- und Fernsehberufen

- > 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie:
http://www.vierundzwanzig.de/24_filmschule/unterrichtsmaterialien
- > BerufsInformationsComputer: <http://www.bic.at/>

Links zu Gewalt und Medien

- > Forschungsprojekt Jugend – Medien – Gewalt (BMUKK):
<http://www.bmukk.gv.at/schulen/sb/jugendmediengewalt.xml>
- > Übersichtsstudie „Medien und Gewalt“ des deutschen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=165440.html>
- > Die Wirkung von Gewaltdarstellungen in den Medien:
<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/EMOTION/AggressionMedien.shtml>
- > MediaCultureOnline, „Gewalt in den Medien – Statt Wirkungsforschung Forschungswirkung“:
<http://www.mediacultureonline.de/Gewalt-in-den-Medien.1230.0.html>

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule:
<http://www.mediamanual.at>
- > 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > kinofenster.de – Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>
- > Online-Filmschule mit Informationen zu Filmernziehung/Filmästhetik: <http://www.movie-college.de/>
- > Planet Schule – dok' mal!: <http://www.planet-schule.de/dokmal/>
- > Neuer Grundsatzterlass des BMUKK zur Medienerziehung:
http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2012_04.xml

Links zu filmsprachlichen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

- > Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > „Die Sprache des Films“ bei mediamanual.at des BMUKK:
http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > „Bausteine zur Filmanalyse“, MediaCulture-Online:
<http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > Lexikon der Filmbegriffe (Universität Kiel): <http://filmlexikon.uni-kiel.de/>
- > dok' mal! Filmbegriffe A – Z (Planet Schule):
http://www.planet-schule.de/dokmal/lust_auf_mehr_bonusmaterial/filmbegriffe_a_z/

Stand alle Links: 27.02.2013

Bildnachweis

Quelle der Abbildungen – Setfotos: ORF/Petro Domenig, Coverfoto: [M] ORF

Alle Bildrechte liegen bei den genannten Firmen und Personen. Die Abbildungen in diesem Unterrichtsmaterial dienen als Bildzitate ausschließlich der filmwissenschaftlichen beziehungsweise filmpädagogischen Analyse. Die Abbildungen sind von der Creative-Commons-Lizenz, der dieses Heft unterliegt, ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

Herausgeber: filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien, <http://www.filmabc.at>
T: +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: office@filmabc.at

Geschäftsführer: Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at

Text: Angelika Unterholzner, <http://angleika.wordpress.com>

Grafik-Design: Sibylle Giesermann, <http://www.null7.at>

filmABC wird gefördert von



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Wien, März 2013

filmABC Unterrichtsmaterialien

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrpersonen relevante Hintergrundinformationen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen und stellen Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen (als kostenfreie pdf-Downloads unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>):

Heft 01:	Einführungsheft	Heft 35:	Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft
Heft 02:	Zeitgeist – Der Film	Heft 36:	Still Learning – Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm
Heft 03:	Heile Welt	Heft 37:	Spannender als das wahre Leben? Doku-Soaps zwischen Beobachten und Inszenieren
Heft 04:	Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme	Heft 38:	Lachen will gelernt sein – Genre und Erscheinungsformen des Komischen im österreichischen Spielfilm
Heft 05:	tschuschen:power	Heft 39:	Gesellschaftliche Experimente – Kommunen in aktuellen Spiel- und Dokumentarfilmen aus Österreich und Deutschland
Heft 06:	Batman – The Dark Knight	Heft 40:	Volle Kraft voraus? – Aktuelle Dokumentarfilme aus Österreich und Deutschland und die Energiefrage
Heft 07:	Freche Mädchen	Heft 41:	Blicke über den Tellerrand – Aktuelle Dokumentarfilme über die Produktion und den Konsum von Lebensmitteln
Heft 08:	James Bond – Ein Quantum Trost	Heft 42:	Interventionen – Der Politische Dokumentarfilm aus Österreich
Heft 09:	Ein Augenblick Freiheit	Heft 43:	Film ist kein Zufall – oder: Warum es im österreichischen Film wenig Action gibt
Heft 10:	Castingshows	Heft 44:	Misfits & Underdogs – Populäre britische Jugendserien
Heft 11:	Sneaker Stories	Heft 45:	Whodunit & Howcatchem – Populäre Krimiserien
Heft 12:	Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm	Heft 46:	Geschichten mit Tiefe – Neue Erzählmöglichkeiten durch 3D
Heft 13:	YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung	Heft 47:	Filmtrailer im Internet – Vom Marketing-Tool zum Mitmach-Web
Heft 14/15:	VISIONary – Dokumentarische Filme	Heft 48:	Bilder der Globalisierung im Dokumentarfilm
Heft 16/17:	VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm	Heft 49:	Vom Buch zum Film – Medienwechsel am Beispiel von österreichischen Literaturadaptionen
Heft 18:	Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet	Heft 50:	Kurzfilm macht Schule! Kurzspielfilme der Edition „Still Learning“
Heft 19:	Der Junge im gestreiften Pyjama	Heft 51:	YouTube – Eine Videoplattform in Bewegung
Heft 20:	Home	Heft 52:	Moving Lyric – Aus Gedichten werden Filme! In Kooperation mit OKTO
Heft 21/22:	Faszination Kino		
Heft 23:	Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkultur		
Heft 24:	Bock for President		
Heft 25:	Die Bucht		
Heft 26:	Udo Proksch – Out Of Control		
Heft 27:	Kick Off		
Heft 28:	Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus		
Heft 29:	Bilder der Arbeit im Film		
Heft 30:	Kick-Ass		
Heft 31:	Soziale Realität im europäischen Spielfilm		
Heft 32:	The Social Network		
Heft 33:	In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki		
Heft 34:	We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlischer im Spielfilm		

CopStories

Arbeitsblatt 1

Bearbeite folgende Fragen und Aufgaben:

- > Gibt es in „CopStories“ eindeutige Hauptfiguren?

- > Welche Figur interessiert dich am meisten?

- > Notiere alles, was du über den Charakter dieser Figur erfahren hast (Figurenbeschreibung).

- > Welche Figur hat die spannendste Geschichte und warum?

- > Worum geht es im Erzählstrang von „Altan Uslu“?

- > Worum geht es im Erzählstrang von „Eberts“?

- > Worum geht es im Erzählstrang von Helga Rauper und Matthias Gerber?

- > Welche Beamt/inn/en sind in die Ereignisse am Yppenplatz involviert?

- > Gibt es noch andere Erzählstränge? Wenn ja, welche?

- > Gibt es eine Hauptgeschichte (Hauptplot)? Wenn ja, welche ist das?

- > Bestimme so genau wie möglich, wo die Serie spielt.

- > Wird in dieser Folge ein Kriminalfall gelöst?

- > Könnte es in der Serie Kriminalfälle zu lösen geben? Wenn ja, welche?

Durchsucht paarweise das Drehbuch (PDF) mit der Funktion „Erweiterte Suche im Adobe Reader“ (Groß- und Kleinschreibung beachten) und notiert, wie oft die folgenden Figuren in Szenenbeschreibungen (zum Beispiel „Altan“) vorkommen und wie viele Dialogeinsätze (zum Beispiel „ALTAN“) sie haben:

	Szenenbeschreibung	Dialogeinsatz
Altan Uslu		
Roman Kowalski		
Sylvester Thaler		
Andreas Bergfeld		
Eberts		
Helga Rauper		

> Stimmen die gesammelten Daten mit deiner Wahrnehmung über die Präsenz der Figuren überein?
In Bezug auf wen ja/nein?

> Recherchiere im Internet, welche Personen bei der Vermarktung der Serie am häufigsten vorkommen.

CopStories

Arbeitsblatt 3

Sichte den Filmausschnitt ohne Ton und bearbeite folgende Fragen und Aufgaben:

- > Was ist in dieser Szene zu sehen?

- > Ist die Raumdarstellung in der Szene statisch? Begründe weshalb oder weshalb nicht.

- > Kannst du dir vorstellen, was außerhalb des Bildrahmens passieren könnte?

- > Welches sind die vorherrschenden Einstellungsgrößen in dieser Szene?

- > Wie viele Nahaufnahmen gibt es und wovon?

- > Wie wirken diese?

- > Wie oft folgt die Kamera einer Figur?

- > Wie oft tritt jemand ins Bild oder aus dem Bild?

- > Gibt es Kamerazooms in der Szene?

- > Wie bewegt sich die Kamera?

- > Beschreibe die Wirkung der Kamerabewegungen.

- > Wie viele Bildschnitte gibt es in dieser Szene?

- > Welche Wirkung hat der Schnittrhythmus?

Wähle einen Film- bzw. Fernsehberuf und beantworte mit Hilfe von Internetrecherche folgende Fragen:

BerufsInformationsComputer: <http://www.bic.at/>

24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie:

http://www.vierundzwanzig.de/24_filmschule/unterrichtsmaterialien Links (Stand: 27.02.2013)

- > Filmberuf deiner Wahl (zum Beispiel Ausstatter/in):

- > Gibt es noch andere Bezeichnungen für diesen Beruf (zum Beispiel Szenenbildner/in)?

- > Kennst du jemanden, der/die in diesem Beruf arbeitet?

- > Wenn ja, welches sind die auffälligsten Persönlichkeitsmerkmale dieser Person?

- > Welchen Ausbildungsweg hat diese Person hinter sich?

- > Welche Ausbildungswege gibt es für diesen Beruf?

- > Wie lange dauert die Ausbildung?

- > Sind Daueranstellungen in diesem Beruf üblich?

- > Sind körperliche Anforderungen mit diesem Beruf verbunden? Wenn ja, welche?

- > Sind in diesem Beruf Sozialkompetenzen gefordert? Wenn ja, welche?

- > Würde dieser Beruf zu deiner Persönlichkeit passen? Warum oder warum nicht?

- > Glaubst du, dass es schwierig/leicht ist, in diesem Beruf Fuß zu fassen?

- > Begründe deine Meinung.